

DUBINSKYFINEARTS

Was haben Kunst und Wein gemeinsam? Beide kann man als puren Luxus betrachten, und beiden gelingt es mitunter, Kultstatus zu erlangen. Zum Überleben brauchen wir weder das eine noch das andere, und als Kultobjekte entbehren sie vielleicht sogar jeglichen Nutzens. Doch beide können unser Leben bereichern und uns seinen Sinn neu erfahren lassen.

Das Sammeln von Kunst oder Wein–oder auch von beiden–kann zu einem wesentlichen Teil unseres Lebens werden und unsere Freude am Leben vertiefen. Beide fördern das Gemeinschaftsgefühl, das wir im Kreis von Gleichgesinnten erleben, wenn wir uns über die Qualität und Herkunft der Dinge austauschen, die wir lieben. Auch werden Winzer zuweilen wie Künstler gefeiert, wenn ihnen ein besonders guter Wein gelungen ist. Einen solchen zu erbeuten kann uns vor ähnliche Herausforderungen stellen wie die Eroberung eines Kunstwerks von einem berühmten Künstler. Zudem können seltene Weine genauso wie seltene Kunst an Auktionen oft unwirklich anmutende Preise erzielen.

Während meiner 25 Jahre als Kunsthändler habe ich mich vor allem auf Skulpturen und Zeichnungen des Schweizer Künstlers Jean Tinguely spezialisiert. Im Jahr 2000 begann ich Gemälde von Djawid C. Borower zu vermitteln, 2009 die Röntgenkunst von Nick Veasey und 2012 die Weinkorken-Zeichnungen von Armin Wydler. Borower hat als erster Künstler das Weinetikett zu einem Gegenstand der Kunst erhoben. Im Jahr 2004 kreierte er unter dem Titel «Pictures of Wine» eine Serie von Gemälden, in denen Verbindendes im Kult um Wein und Kunst zum Ausdruck kommt. Im Zuge der Beschäftigung mit seinen Arbeiten wurde ich unversehens in die passionierte Welt des Weins hineingezogen. Zwar fand man auch vor Borower schon Kunstgemälde auf Weinetiketten, aber meines Wissens hat nie zuvor ein Künstler Etiketten grosser Weine als Motiv benutzt.

Borower konzentriert sich bei seinen Gemälden auf ein bestimmtes Thema und wählt entsprechende Titel. Seine Serien nehmen Bezug auf Themen wie Gott, Wein, Politiker, Geld, Dichtung, Filme, Zeit und Sex. In seinen Arbeiten manifestieren sich sowohl philosophische Perspektiven als auch alltägliche Erfahrungen. Borower verbindet die Vergrösserung eines kleinen Etiketts auf das Format eines Wandbildes mit einer thematischen Vertiefung, welche den pragmatischen Charakter eines Weinetiketts weit hinter sich lässt. Mit seiner Arbeit bringt er so Gemälde von völlig eigenständiger Bedeutung hervor.

Veasey und Borower unterscheiden sich ganz offensichtlich in ihrem künstlerischen Ausdruck, aber in ihrem Ansatz sind sie vergleichbar: Bei beiden zeigt sich eine Nähe zur Gegenständlichkeit. Die Werke beider haben deskriptive Züge und setzen Objekte in einen ungewohnten visuellen Rahmen.

DUBINSKYFINEARTS

Während Borower seine Bilder auf Leinwand überträgt, belässt Veasey seine Objekte in ihrer ursprünglichen Form, unterwirft sie aber einem reduktionistischen Prozess und erhöht ihre Bedeutung, indem er ihre inneren Strukturen offenlegt. Dafür verwendet er Röntgentechnologien, wie sie sonst im medizinischen Bereich und für Sicherheitskontrollen benutzt werden. Seine Technik verhilft uns zu einer erweiterten Perspektive und lässt uns in das Innere von Objekten blicken, deren sanftes Glühen eine verhaltene Sinnlichkeit vermittelt. Veasey hat mit seiner Arbeit weltweit Anerkennung erlangt und sich als Pionier neuartiger Röntgenkunst etabliert. Seine in dieser Ausstellung präsentierten Werke zeigen hüllenlose, lumineszierende Formen, die eine Flüssigkeit im Schwebezustand der Zeit enthalten: den Wein.

Als ich Armin Wydler zum ersten Mal traf, hatte er bereits Erfahrung mit Weinkorken-Zeichnungen. Er zeichnet Korken, welche sehr exklusive Weinflaschen wie Château Pétrus oder Château Cheval Blanc verschlossen. Auch er gibt in deskriptiver Weise wieder, was er in seiner Auseinandersetzung mit Objekten erfährt. Dabei verzichtet er auf augenscheinliche Modifikationen und enthält sich einer künstlerischen Interpretation. Der Korken lässt den Wein über Jahrzehnte atmen und reifen, aber einmal entfernt, ist er wertlos und wird meist weggeworfen. Mit seiner Liebe zum Detail und seiner virtuos-subtilen Führung des Bleistifts gibt Wydler einem Einweg-Korken den Charakter eines Stücks Geschichte.

Im Wesentlichen bekunden alle drei Künstler tiefen Respekt vor der gegebenen Form ihrer Objekte, verhelfen diesen aber durch künstlerische Bearbeitung zu einer nachdrücklich eigenständigen Wirkung.

Thomas H. Dubinsky
Zürich, im Herbst 2012